

und steckte es ein. Dann spuckte er auf seine Finger und wischte sich das Gesicht ab. Er hörte einen Hubschrauber dreihundert Meter über sich und sah den Strahl eines starken Suchscheinwerfers, der durchs Dunkel drang und mal hierhin, mal dorthin leuchtete, bevor er weiterhuschte. Er drehte sich wieder zur Straße um, stellte einen Fuß auf die Fahrbahn und reckte einen Daumen hoch. Der Hubschrauber blieb noch eine Weile in der Nähe, dann verlor er das Interesse und knatterte nach Westen davon, bis sein Rotorenlärm verhallte. Der auf der Landstraße nach Süden und Norden fließende Zubringerverkehr wurde weniger. Aber jetzt wollten die meisten Autos auf den Highway. Fast keines fuhr geradeaus weiter. Reacher blieb optimistisch.

Die Nacht war kalt, was seinem Gesicht

guttat. Gefühllosigkeit dämpfte den Schmerz. Ein Pick-up mit Kennzeichen aus Kansas näherte sich von Süden her, bog nach Osten ab und wurde ziemlich langsam. Der Fahrer, ein schlaksiger Schwarzer, trug eine dicke Winterjacke. Vielleicht war seine Heizung ausgefallen. Er musterte Reacher lange und eindringlich. Fast hätte er angehalten. Aber dann sah er weg und fuhr vorbei.

Reacher hatte Geld in der Tasche. Würde er Lincoln oder Omaha erreichen, konnte er dort einen Bus nehmen. Doch nach Lincoln oder Omaha zu gelangen war nur per Anhalter möglich. Damit seine rechte Hand nicht erfror, ging er dazu über, sie unter die linke Achsel zu schieben, wenn gerade kein Auto kam. Sein Atem umgab seinen Kopf wie eine Wolke. Ein Streifenwagen raste mit Blinklicht, aber ohne

Sirene vorbei. Darin zwei Cops, die Reacher keines Blickes würdigten. Sie waren zu einem weit vor ihnen liegenden Ziel unterwegs. Möglicherweise zu einem Unfall.

Zwei weitere Autos hielten beinahe, eines aus Süden, eines aus Norden kommend, im Abstand von wenigen Minuten. Beide Fahrer wurden langsamer, zögerten, starrten Reacher an, gaben dann wieder Gas und fuhren weiter. *Schon besser*, dachte Reacher. *Bald ist's so weit*. Vielleicht trug die späte Stunde dazu bei. Um Mitternacht hatten die Leute mehr Mitleid als mittags. Und nächtliche Autofahrten fühlten sich ohnehin ein bisschen ungemütlich an. Bis zur Mitnahme eines Unbekannten war es dann kein allzu großer Schritt mehr.

Hoffentlich.

Ein weiterer Fahrer nahm ihn äußerst

gründlich unter die Lupe, gab aber wieder Gas.

Ein anderer ebenfalls.

Reacher spuckte in die Hände und strich sich das Haar glatt nach hinten.

Er lächelte weiter.

Er blieb optimistisch.

Und nach dreiundneunzig Minuten an der Einfahrt hielt endlich doch ein Auto, um ihn mitzunehmen.

2

Der Wagen stoppte drei Meter vor ihm. Er hatte ein hiesiges Kennzeichen, war vernünftig groß, ein amerikanischer Wagen, dunkel lackiert. Ein Chevrolet, vermutete Reacher, wahrscheinlich dunkelblau, grau oder schwarz. Im gelblichen Licht der Natriumdampflampen war das schwer festzustellen. Dunkle Metalliclacke sahen nachts alle gleich aus.

Das Auto war mit drei Personen besetzt: vorn zwei Männer, auf dem Rücksitz eine Frau. Die beiden Männer saßen leicht nach hinten gedreht da, als fände zwischen den dreien eine lebhafte Diskussion statt. Wie in einer Demokratie. Sollen wir diesen Kerl mitnehmen